

Johann Georg II., und es blieb von nun an im Besitz der regierenden Familie von Sachsen. — Am 25. Januar 1665 hatte Johann Gabriel Löbel in Unter-Zugel bei Johanngeorgenstadt ebenfalls ein Blaufarbenwerk gegründet und verkaufte dieses in Leipzig am 1. Oktober 1668 an den Kurfürsten. Löbel bedang sich dabei die vorhandenen Vorräthe und einen Platz auf Johanngeorgenstadt, wo ein Haus zu bauen sei, aus. Die Kaufsumme war 8000 Thaler, worauf 3000 Thaler bezahlt, die anderen 5000 Thaler sollten jährlich von der Hälfte des Ueberschusses von der Glashütte und dem Farbenwerke ihm werden, doch so, daß er von der rückständigen Summe keine Interessen zu fordern habe, die Werke aber ihm bis zur völligen Bezahlung zur Hypothek ständen, und nicht eher als nach gänzlicher Bezahlung zu weichen verbunden sei.

Johann Georg II. ließ das Farbenwerk nebst der mit erstandenen Glashütte in Unter-Zugel bestehen, allein es wurde von hier aus zum Nachtheil der Einkünfte sehr starke und durch keine Strenge ganz zu hindernde Pascherei nach Böhmen getrieben, weshalb sein Nachfolger das Werk 1692 mit dem in Schlema vereinigte, so daß dieses nun ein Doppelwerk wurde.

Von nun an erfuhr das Werk jährlich Erweiterungen und Verbesserungen, namentlich in neuerer Zeit, wo die Fortschritte und neue Erfindungen in der Industrie sich immer rascher folgten. Es entstanden auch viele neue Gebäude.

Im März 1827 richtete die Fluth große Verheerungen in dem Werke an, und dieses veranlaßte 1827 und 28 den Bau eines gußeisernen Hauptwehrs, des ersten, welches in Sachsen aus diesem Material hergestellt wurde.

Zu Crucis 1827 entstand hier das Koboldspeis-Amalgamirwerk, welches sich als ertragreich bewies; es warf z. B. 1847 14,899 Thaler 22 Ngr. 4 Pf. ab.

1831 schenkte König Anton der Gütige das Blaufarbenwerk Ober-Schlema dem Staatsgut und es ist von der Zeit an in Verwaltung des Staats-Fiscus.

